

ZOFIA KURNATOWSKA  
Poznań

## ARCHÄOLOGIE ÜBER DIE ANFÄNGE DES SLAWISCHEN STAATES

Das letzte halbe Jahrhundert archäologischer Untersuchungen in Ländern Mittel- und Osteuropas charakterisierte sich, insbesondere in den ersten Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg, durch intensive Arbeiten, die mit der Anfangsgeschichte der Staaten auf diesem Gebiet verbunden waren. Eine Ursache dafür waren verschiedene Jahrestage, wie z.B. der 1100. Jahrestag der cyrillo-methodischen Mission in Mähren, Millennium des polnischen Staates, 1300. Jahrestag des bulgarischen Staates usw. Diese Jahrestage, meistens von politischen Kräften für Propagandazwecke ausgenutzt, waren jedoch eine Gelegenheit, intensive Forschungsarbeiten, insbesondere Ausgrabungen durchzuführen. Man kann also sehen, daß die Archäologie schon einen festen Anteil an Arbeiten hat, die nach Erklärung der Anfänge und des Prozesses der Staatsbildung auf den betreffenden Gebieten streben. Und es war auch wirklich der Fall – dank den Ausgrabungen wurde buchstäblich aus dem Boden die reiche Kultur des großmährischen Staates und des I. bulgarischen Staates ausgegraben. Es wurden die früher unbekanntenen Seiten der Kultur des frühpolnischen und frühböhmischen Staates freigelegt. Zahlreiche Zentren dieser Staaten wurden untersucht und dabei der unvorausehbare Reichtum an Monumentalarchitektur, zahlreiche Zeugnisse für die breiten Kontakte mit der übrigen Welt, mit damaligen Zivilisationszentren usw. ans Licht gebracht. Ob jedoch die genannten Ausgrabungsergebnisse die Möglichkeiten der Archäologie bei den Studien über die Anfänge der Staaten in unserer Zone ausgeschöpft haben? Wenn man die Diskussionen im Kreis von Mediävisten verfolgt, scheint es, als ob es wirklich so wäre. Auf die archäologischen Quellen greift man meistens wie auf Illustrationen, einen materiellen Beweis für das Bestehen gewisser Zentren und ihres Reichtums, endlich wie auf Quellen, die die allgemein verstandene wirtschaftliche Entwicklung, das Funktionieren von gewissen Produktionszweigen darstellen, zurück.

Die Entwicklung der vergleichenden Studien über „Frühstaaten“, die in eine Spezialkategorie abgesondert wurden, im Rahmen welcher noch einige Entwick-

lungsstufen unterschieden werden und die Bereicherung dieser Problematik mit besser bekannten Beispielen aus anderen Weltgebieten (u. a. aus dem Vorkolonialafrika oder Vorkolumbienamerika) ermöglichten die Ausarbeitung von gewissen theoretischen Modellen, die die Untersuchung konkreter Fälle der Staatswesensbildung, darunter der in unserer Zone, möglich machen (vgl. TYMOWSKI — ZIÓLKOWSKI [Red.] 1992, dort weitere Literatur; CHARVÁT 1989). Neue Erkenntnisaspekte tragen auch die Studien über die Grundsätze der Raumordnung bei den Frühgemeinschaften bei, die eine besondere Bedeutung von einigen Stellen und Orten bei dem Prozeß der Staatswesensbildung erkennen lassen (vgl. z.B. BANASZKIEWICZ 1987; DALEWSKI 1991). Man kann riskieren die Behauptung aufzustellen, daß diese Erweiterung der Vergleichsbasis und Einführung einer ganzen Reihe von neuen Begriffen und einer neuen Einstellung zu einigen Erscheinungen eine größere Ausnutzung der archäologischen Quellen für die Beobachtung des Staatsbildungsprozesses möglich macht. Denn unsere Materialien haben den Vorteil, trotz aller ihrer Mängel und Interpretationsschwierigkeiten, daß sie eine ziemlich genaue Zeitbestimmung (diese Genauigkeit ist z. B. durch Anwendung der dendrochronologischen Methoden wesentlich größer) und besonders starke Verbindung mit dem Terrain anbieten. Möglich ist es also, Informationen zu erhalten, die mit den analysierten Prozessen zeitgleich sind, Informationen, die durch eine detaillierte Analyse der räumlichen Erscheinungen, welche die Struktur der neuentstehenden frühstaatlichen Organisationen widerspiegeln, herausgeholt werden. Eine gemeinsame Analyse von Besiedlungs- und Kulturelementen in ihrer räumlichen Verbindung ermöglicht:

1. das Begreifen des Wendemomentes aus den archäologischen Materialien—des Übergangs von den Stammesorganisationen zu den frühstaatlichen Organisationen, der u. a. in der Vernichtung der alten Stammesbesiedlungsstrukturen (oder nur ihrer Hauptpunkte – der Burgen) und Entstehung einer neuen Struktur, der ein Netz von neuen Machtzentren zugrunde lag, zum Vorschein bringt. Diese Problematik, auf Böhmen bezogen, hat genau in Anlehnung an die sowohl archäologischen wie auch schriftlichen Quellen J. SLÁMA (1977; 1983; 1988) analysiert. Die von ihm erhaltenen Ergebnisse sind besonders bemerkenswert. Unter diesem Gesichtspunkt hat Z. KURNATOWSKA die Materialien aus Großpolen (1984; 1987; 1991) analysiert. Die Ergebnisse dieser Analyse sind nicht endgültig, weil immer neue Angaben hinzukommen, die sich u.a. auf genauere Chronologie von einzelnen Burgwällen und insbesondere auf die Zeit deren Entstehung und Vernichtung oder Verlassen beziehen. Je genauer die Chronologie des Verfalls von Stammeszentren und die der Anfänge der schon neuen, frühstaatlichen Machtzentren ist, desto genauer können die Zeit, der Umfang und die Etappen dieser Wende bestimmt werden.

2. das Begreifen der frühen Staatsbildungsetappe aus den archäologischen Materialien als ein direkt vom Herrscher und von einer Regierungsgruppe verwaltetes Zentrum, das in der Regel mit einem Burgnetz verstärkt war und er-

hebliche gesellschaftliche und Militärkräfte um sich sammelte, sowie einer Peripherie, die mit ihm lose verbundenen Gebiete, wo anfangs die Lokalhäuptlinge belassen wurden, die nur mit dem Tribut belastet waren. Diese Peripherien wurden weiter stufenweise in das Staatszentrum integriert. Diese Etappe, die auch in Ländern anderer Regionen greifbar ist (vgl. THEUWS 1990; TYMOWSKI 1992, 282n.) und die sich mit frühen Entwicklungsstufen des „Frühstaates“ verbindet, ist in den Besiedlungsmaterialien in solchen Fällen besonders deutlich, wenn wir es mit einer Hemmung oder Abbrechung des staatsbildenden Prozesses (Fall von Großmähren) oder mit der Verlegung des Staatszentrums in eine andere Region (Fall des ersten Piastenreiches – eine Verlegung des Staatszentrums von Großpolen nach Klempolen) zu tun haben. Es scheint, als ob bei den Überlegungen über die Bildung des mährischen Staates diese Informationen, die aus einer Raumanalyse der Machtzentren in Verbindung mit ihrem chronologischen Rahmen zu erhalten wären, noch nicht ausreichend ausgenutzt worden wäre (vgl. jedoch STAŇA 1985; 1991). In den meisten Fällen konzentrierte man sich auf einzelne, ungewöhnlich reiche Zentren und es fehlt noch an einer Sammelanalyse ihrer Raumstruktur, die ebenfalls diese Gebiete umfaßt, die sich in der politischen Einflußsphäre von Großmähren befanden. Es bezieht sich auch auf die Zeit nach dem Niedergang von Großmähren, die archäologisch noch wenig untersucht ist (vgl. MEŘÍŇSKÝ 1986; STAŇA 1991; PROCHÁZKA 1993). Die letzten Versuche, diese Erscheinung im Lichte von anderen Materialien zu sehen (vgl. WACHOWSKI 1994), beweisen, daß dahinter noch verschiedene, nicht ausgenutzte Forschungsmöglichkeiten stecken. Es bedarf jedoch vorheriger genauer Analysen aller großen Burgzentren, die zeitlich und räumlich sehr kompliziert sind, was die Analyse ihrer Gesamtstruktur sicherlich verzögern wird.

Die oben genannte Problematik wurde dagegen mit Erfolg für das Gebiet des böhmischen Staates untersucht. J. Sláma (1988) hat bei der Struktur des Machtzentrumnetzes eben diese Etappe des frühen Staates ungewöhnlich plastisch nachgewiesen, als es ein mit Burgen stark verstärktes Zentrum des Přemysliden-Staates und die mit ihm mitexistierenden Machtzentren gab, die mit anderen kleinen Staaten wenig verbunden waren (vgl. auch ŠOLLE 1966; TUREK 1982). Ein Reichtum an schriftlichen Quellen, die sich auf frühere Etappen der böhmischen Staatsbildung beziehen, war hier sicher eine Erleichterung und dadurch kann die Raumstruktur der frühböhmischen Machtzentren als eine Modellstruktur anerkannt werden.

Die Anfangsetappen der polnischen Staatsbildung sind viel weniger mit schriftlichen Quellen beleuchtet. Aus der Analyse des Dokuments „Dagome iudex“ (vgl. ŁOWMIANSKI 1985, 11 und folg.) kann man feststellen, daß noch um die Wende des 10. Jh. ein „Gniezno-Staat“ existierte. Die Anfänge der Bildung dieses Staates, sein Bereich, Territorialentwicklung, innerer Organisation waren Gegenstand verschiedener Überlegungen, die keine endgültige Anlehnung an Quellen fanden. Eine Analyse der archäologischen Materialien aus

Großpolen, insbesondere der Raumstruktur von Machtzentren aus der Frühpiastenzeit ermöglichte es, dort neue Elemente einzubringen. Es gelang nachzuweisen, daß es dort, ähnlich wie bei Tschechen der Fall war, ein Gniezno-Staat existierte, dessen Kern, durch einige große Burgen verstärkt, die damaligen gesellschaftlichen und Militärkräfte sowie ökonomischen Vorräte und die mit ihm noch wenig verbundenen Peripherien sammelte (KURNATOWSKA 1984; 1987; 1991; 1994). Die Bildungsanfänge dieser Raumstruktur des „Gniezno-Staates“ können, im Lichte der neuesten Dendrodaten aus Burgen der Frühpiastenzeit, im zweiten Jahrzehnt des 10. Jh. gesehen werden.

3. das Begreifen des Stabilisierungsmomentes eines Frühstaates (Erreichen der Übergangsstufe), das sich durch eine vereinheitlichte Struktur der Machtzentren ausdrückt, die das ganze Staatsgebiet gleichmäßig bedeckten. Auch in diesem Falle können wir uns auf die Ergebnisse der Studien von J. Sláma (wie oben), P. Meduna (1993) und auch auf erste Ergebnisse von ähnlichen Analysen berufen, die sich auf verschiedene Gebiete Polens beziehen (vgl. LOSIŃSKI 1981/82; KURNATOWSKA 1994; MOŹDZIOCH 1990; 1991). Die erhaltenen Ergebnisse von ähnlichen Analysen sind ein sprechendes Beispiel dafür, daß diese Forschungsrichtung große Möglichkeiten anbietet.

Eine nächste Gruppe von Problemen, die die archäologischen Quellen beleuchten können, verbindet sich mit der Gestaltung der Machtelite und den mit ihr eng verbundenen Kriegskräften des Staates, ihrer Verteilung und ihres Status, manchmal der ethnischen Zusammensetzung. Diese Thematik bedarf noch vertiefter, vergleichender Studien über die Soziotopographie der Machtzentren ehemaliger Länder, was u.a. den Status und die Verteilung ihrer Bewohner bestimmen läßt (vgl. z.B. DOSTÁL 1970; 1975; TUREK 1980 u.a.). Zahlreiche Informationen liefert die Analyse von reichen sepulkralen Materialien aus dem Gebiet Böhmens, Mähren und der Slowakei (vgl. z.B. DOSTÁL 1966; KRUMPHANZLOVÁ, 1966; 1982; SASSE 1982; auch MEDUNA 1993). Zum Thema der Streitkräfte in Frühstaaten, insbesondere zu ihrer gesellschaftlichen Lage und Verteilung, finden wir viele wichtige Feststellungen, z.B. in den Arbeiten, die die Großmähren betreffen (vgl. z.B. RUTTKAY 1982). Diese Problematik, besonders das Problem der Anwesenheit normannischer Söldner bei den Kriegskräften der ersten Piasten, untersucht in der letzten Zeit M. Kara (1991).

Die schon mehr traditionellen Untersuchungen über das wirtschaftliche Niveau in frühen Staaten werden derzeit auf die Probleme ihrer wirtschaftlichen Organisation erweitert (vgl. z.B. MOŹDZIOCH 1990; 1991; MEDUNA 1993). Die intensiv entwickelten Untersuchungen über die Lebensmittelproduktion, Erscheinen von verschiedenen Produktionsarten in der Zeit vor der Kristallisierung eines Staates und während dessen Bildung lassen es zu, das wichtige Wirtschaftsniveau zum Zeitpunkt des Staatserscheinens und die Rolle dieses letzteren bei der Intensivierung der wirtschaftlichen Entwicklung einzuschätzen (vgl. z.B. MEDUNA 1993). Durch eine Besiedlungsanalyse ist z. B. die Tatsache zum Vorschein gekommen, daß die Besiedlung rund um die Hauptzentren des

Frühpiastenstaates planmäßig organisiert war (KURNATOWSKA – KURNATOWSKI 1991; KURNATOWSKA 1994). Diese Tatsache hat in den paläoökologischen Untersuchungen in diesen Gebieten ausgezeichnete Bestätigung gefunden (TOBOLSKI 1990). Die Analyse archäologischer Materialien kann auch zur Erklärung der Anfänge der Dienstorganisation, die die Bedürfnisse der Machtelite in frühen Staaten erfüllte, beitragen (vgl. z.B. VIGNATIOVÁ 1983; DOSTÁL 1987; MEDUNA 1993; KURNATOWSKA 1994). Auch nicht alle Möglichkeiten der Studien über Handel und Geld (vgl. z.B. ŁOSIŃSKI 1991; 1994), Verkehrswege usw. wurden ausgeschöpft.

Ein sehr wichtiger Teil sind die paläodemographischen Untersuchungen, die nicht nur Einsicht in den biologischen Zustand der Population geben (vgl. z.B. STLOUKAL 1983; STLOUKAL — VYHNÁLEK 1976 u.a.), sondern auch nach Einschätzung des Bevölkerungsstandes und seiner Veränderlichkeit im Zusammenhang mit dem Staatsbildungsprozeß streben. Diese Untersuchungen, an genaue Studien über die Besiedlung in einigen Zeitabschnitten angelehnt, können viele Informationen zur Bevölkerungsverteilung, geplanten Kolonisation mit bodenständiger und Gefangenenbevölkerung, zum Zusammenbruch der Bevölkerung auf einigen Gebieten infolge politischer Ereignisse, Verschiebungen der Machtzentren usw., geben (vgl. z.B. ŁOSIŃSKI 1979; KURNATOWSKI 1992, 79n.).

Die letzte Problemgruppe verbindet sich mit Studien über die Christianisierung der mitteleuropäischen Länder. Hier treten einige Möglichkeiten hervor. Die Untersuchungen, die einen breiten Vergleichshintergrund für die frühen Gräberfelder umfassen, können für konkretere und zeitlich bestimmte Studien über die Christentumsnahme, (z.B. KRUMPHANZLOVÁ 1971; ZOLL-ADAMIKOWA 1988); ihrem gesellschaftlichen und Territorialumfang (SOMMER 1982; KURNATOWSKA 1991) behilflich sein, indem sie Änderungen und weitere Modifikationen bei den Bestattungsritualen zum Vorschein bringen. Die Studien über die Sakralarchitektur, ihre Anordnung und Verbindungen mit bestimmten Besiedlungszentren können den Umfang und die Etappen der Evangelisierungsmissionen bestimmen (vgl. zahlreiche Studien in diesem Bereich, die die mährische und böhmische Architektur betreffen; vgl. z.B. BOHÁČ 1979; allgemein: MERHAUTOVÁ — TŘEŠTÍK 1983; aus den polnischen Arbeiten letzters: ŽUROWSKA (Red.) 1993–94 und Artikel in: Chrystianizacja 1994).

Einige oben genannte potentielle Möglichkeiten der archäologischen Quellen sind immer noch nicht völlig bei den Studien über die Anfänge der Staaten in der mitteleuropäischen Zone ausgeschöpft, obwohl es zahlreiche konkrete Studien gibt, wie die oben genannten, die diese Problematik wesentlich bereichern. Es erfolgt wahrscheinlich daraus, daß die Archäologen selbst sich nicht vollkommen dessen bewußt sind, welche wirklichen Vorteile unser Quellenbestand anbieten kann und daß die mühseligen und arbeitsaufwendigen formellen Analysen der archäologischen Materialien den Problemanalysen vorausgehen sollten.

Diese Mühe lohnt sich jedoch hundertmal.

## LITERATURVERZEICHNIS

- BANASZKIEWICZ, J. 1986: Jedność porządku przestrzennego, społecznego i tradycji początków ludu (Uwagi o urządzeniu wspólnoty plemiennie-państwowej u Słowian), *Przegląd historyczny* 77, 445-466.
- BOHÁČ, Z. 1979: Osídlení raně středověkých Čech ve světle památek románské architektury, *Folia historica Bohemica* 1, 157-176.
- CHARVÁT, P. 1989: Náčelnictví či raný stát?, *Památky archeologické* 80, 207-222.
- CHRYSZTIANIZACJA 1994: Chrzystianizacja Polski południowej, (Red.) J. M. MAŁECKI, Kraków.
- DALEWSKI, Z. 1991: Między Gnieznem a Poznaniem, *Kwartalnik historyczny* 98.
- DOSTÁL, B. 1966: Slovanská pohřebiště ze střední doby hradištní na Moravě, Praha.
- DOSTÁL, B. 1975: Břeclav – Pohansko, IV. Velkomoravský velmožský dvorec, Brno.
- DOSTÁL, B. 1987: Вельможские усадьбы в структуре Великоморавского государства (in:) *Typologie raně feudálních států*, Praha, 115-130.
- DULINICZ, M. 1993: Sieć grodowa Mazowsza Płockiego w XI w. (Das Burgennetz in Płock-Masovien im 11. Jh.) (in:) *MOŹDZIOCH, S. (Red.) 1993*, 47-61.
- KARA, M. 1991: Z badań nad wczesnośredniowiecznymi grobami z uzbrojeniem z terenu Wielkopolski (in:) *Od plemienia do państwa. Śląsk na tle wczesnośredniowiecznej Słowiańszczyzny Zachodniej*, Wrocław-Warszawa, 99-120.
- KRUMPHANZLOVÁ, Z. 1966: Der Ritus der slawischen Skelettfriedhöfe der mittleren und jüngeren Burgwallzeit in Böhmen, *Památky archeologické* 57, 277-327.
- KRUMPHANZLOVÁ, Z. 1971: Počátky křesťanství v Čechách ve světle archeologických pramenů, *Památky archeologické* 62, 406-456.
- KRUMPHANZLOVÁ, Z. 1982: Pohřebiště jako pramen sociální skladby obyvatelstva (Die Gräberfelder als Informationsquelle über die Sozialschichtung der Bevölkerung), (in:) *Metodologické problémy československé archeologie*, Praha, 108-117.
- KURNATOWSKA, Z. 1984: Próba odtworzenia organizacji zarządu terytorialnego państwa pierwszych Piastów w Wielkopolsce (in:) *Obronność polskiej granicy zachodniej w dobie pierwszych Piastów*, Wrocław, 81-91.
- KURNATOWSKA, Z. 1987: Gród na Ostrowie Lednickim na tle sieci grodowej państwa pierwszych Piastów (Die Burg auf dem Ostrów Lednicki vor dem Hintergrund des Burgennetzes des Staates der Ersten Piasten), Gniezno. *Studia i materiały historyczne* 2, 263-275.
- KURNATOWSKA, Z. 1991: Tworzenie się państwa pierwszych Piastów w aspekcie archeologicznym (in:) *Od plemienia do państwa. Śląsk na tle wczesnośredniowiecznej Słowiańszczyzny zachodniej*, Wrocław, 77-98.
- KURNATOWSKA, Z. 1994: Frühstädtische Entwicklung an den Zentren der Piasten in Großpolen (in:) *Burg – Burgstadt – Stadt. Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa*, Red. H. BRACHMANN, Berlin, 133-148.
- KURNATOWSKA, Z. – KURNATOWSKI, S. 1991: Zasielenie regionu Lednicy w pradziejach i średniowieczu w świetle dotychczasowych badań (Die Besiedlung der Lednicer Region in ur- und frühgeschichtlicher sowie mittelalterlicher Zeit im Lichte gegenwärtigen Forschungen) (in:) *Wstęp do paleoekologii Lednickiego Parku Krajobrazowego*, Red. K. TOBOLSKI, Poznań, 35-42.
- KURNATOWSKI, S. 1992: in: KACZANOWSKI, K. – KURNATOWSKI, S. – MALINOWSKI, A. – PIONTEK, J. 1992: Zaludnienie ziem polskich między XIII w. p. n. e. a IV w. n. e. – materiały źródłowe, próba oceny, Warszawa, rozdz. 1, 15-111.
- ŁOSIŃSKI, W. 1979: Niektóre momenty dziejów Słowiańszczyzny połabskiej w IX-X w. w świetle analizy osadniczej, *Slavia Antiqua* 26, 13-32.
- ŁOSIŃSKI, W. 1981/82: Struktura terytorialno-polityczna Pomorza w XI stuleciu w świetle archeologii, *Slavia Antiqua* 28, 113-125.
- ŁOSIŃSKI, W. 1991: W sprawie rozwoju gospodarki towarowo-pieniężnej na ziemiach polskich we wczesnym średniowieczu, cz. II, *Archeologia Polski* 36, 234-265.

## ARCHÄOLOGIE ÜBER DIE ANFÄNGE DES SLAWISCHEN STAATES

- LOSINSKI, W. 1994: Chronologia, skala i drogi naplywu monet arabskich do krajów europejskich u schyłku IX i w X w. (Chronologie, Umfang und Zuflußwege arabischer Münzen in den europäischen Ländern um die Wende des 9. und 10. Jh.), *Slavia Antiqua* 34, 1–41.
- LOWMIANSKI, H. 1985: Początki Polski, B. VI/1.
- MEDUNA, P. 1993: K rekonstrukci vnitřní struktury hradské organizace Přemyslovců v severozápadních Čechách (Zur Rekonstruktion der Innenburgenorganisation der Premysliden im nord-westlichen Böhmen) (in:) MOŽDZIOCH, S. (ed.) 1993: 91–108.
- MERHAUTOVÁ, A. – TŘEŠTÍK, D. 1983: Románské umění v Čechách a na Moravě, Praha.
- MĚŘÍNSKÝ, Z. 1986: Morava 10. století ve světle archeologických nálezů (Mähren im 10. Jahrhundert im Lichte der archäologischen Funde), *Památky archeologické* 77, 18–80.
- MOŽDZIOCH, S. 1990: Organizacja gospodarza państwa wczesnopiastowskiego na Śląsku. Studium archeologiczne (Wirtschaftliche Organisation des frühen Piastenstaates in Schlesien (10.–12. Jh.) im Lichte der archäologischen Quellen), Wrocław-Warszawa-Kraków.
- MOŽDZIOCH, S. 1991: Funkcje gospodarcze śląskich grodów kasztelanskich w państwie wczesnopiastowskim (Wirtschaftliche Funktion schlesischer Kastellansburgen im Bereich des Staates aus der frühen Piastenzeit). *Studia Lednickie* 2, 23–42.
- MOŽDZIOCH, S. (Red.) 1993: Lokalne ośrodki władzy państwowej w XI-XII wieku w Europie środkowo-wschodniej, Wrocław.
- PROCHÁZKA, R. 1993: K vývoji a funkčnímu rozvrstvení hradů 11.–12. století na Moravě (Zur Entwicklung und funktionellen Gliederung der Burgen des 11.–12. Jahrhundert in Mähren) (in:) MOŽDZIOCH S. (Red.) 1993, 109–141.
- RUTTKAY, A. 1982: The Organisation of Troops, Warfare and Arms in the Period of the Great Moravian State, *Slovenská archeológia* 30, 165–198.
- SASSE, B., 1982: Die Sozialstruktur Böhmens in der Frühzeit. Historisch-archäologische Untersuchungen zum 9.–12. Jahrhundert, Berlin.
- SLÁMA, J. 1977: Poznámky k problému historického významu některých středověkých hradišť ve středních Čechách, *AR* 29, 60–79.
- SLÁMA, J. 1983: Přínos archeologie k poznání počátků přemyslovského státu, (in:) Vznik a počátky českého státu, Sborník Národního muzea v Praze, řada A, 37, 159–169.
- SLÁMA, J. 1988: Střední Čechy v raném středověku. III. Archeologie o počátcích přemyslovského státu, *Præhistorica XIV*, Praha.
- SOMMER, P. 1982: Postavení církve v době vzniku a upevňování raně středověkého českého státu (Možnosti archeologie při řešení problematiky) (in:) Metodologické problémy československé archeologie, Praha, 126–133.
- STAŇA, Č. 1985: Mährische Burgwälle im 9. Jahrhundert (in:) FRIESINGER, H. – DAIM F. (Red.), *Die Bayern und ihre Nachbarn II*, Wien, 157–200.
- STAŇA, Č. 1991: Ekspansja Polski na Morawy za panowania Bolesława Chrobrego i problematyka archeologiczna tego okresu (Die Polen in Mähren in der Zeit des Boleslaw Chrobry im Lichte der archäologischen Quellen), *Studia Lednickie* 2, 53–75.
- STLOUKAL, M. 1983: Některé problémy antropologického výzkumu starých Slovanů, Sborník Národního Muzea v Praze, řada A, 37 143–146.
- STLOUKAL, M. – VYHNÁLEK, L. 1976: Slované z velkomoravských Mikulčic, Praha.
- ŠOLLE, M. 1966: Stará Kouřim a projevy velkomoravské hmotné kultury v Čechách, Praha.
- THEUWS, F. C. W. J. 1990: Centre and Periphery in Northern Austrasia (6th – 8th centuries). An Archaeological Perspective (in:) *Medieval Archaeology in the Netherlands. Studies presented to H. H. van Regteren Altena*, Maastricht, 41–69.
- TOBOLSKI, K. 1990: Paläoökologische Untersuchungen des Siedlungsgebietes im Lednica Landschaftspark (Nordwestpolen), *Offa* 47, 109–131.
- TUREK, R. 1980: K otázce knížecích a velmožských dvorců na hradiskách přemyslovských Čech (in:) *Slované 6.–10. století. Břeclav – Pohansko 1978*, Brno, 253–267.
- TUREK, R. 1982: Slavníkovci a jejich panství, Hradec Králové.
- TYMOWSKI, M. 1992: Badania wczesnych form państwowości na tle porównawczym (in:) TYMOWSKI, M. – ZIÓŁKOWSKI, M. (Red.) 1992, 269–288.

- TYMOWSKI, M. – ZIÓLKOWSKI, M. (Red.), 1992: *Geneza i funkcjonowanie wczesnych form państwowości na tle porównawczym*, Warszawa.
- VIGNATIOVÁ, J. 1983: *K charakteristice neopevněných sídlišť v 9. a 10. století (Zur Charakteristik der unbefestigten Siedlungen im 9. und 10. Jahrhundert)*, Sborník Národního Muzea v Praze, řada A, 37, 109–115.
- WACHOWSKI, K. 1994: *Problem oddziaływań wielkomorawskich w południowej Polsce w świetle nowych badań*, Przegląd archeologiczny 42, 129–135.
- ZOLL-ADAMIKOVA, H. 1988: *Przyczyny i formy recepcji rytuału szkieletowego u Słowian nadbałtyckich we wczesnym średniowieczu (Gründe und Formen der Annahme von Körperitus bei den Ostseeslawen im frühen Mittelalter)*, Przegląd Archeologiczny 35, 183–229.
- ŻUROWSKA, K. (Red.) 1993–94: *U progu chrześcijaństwa w Polsce. Ostrów Lednicki, I-II Kraków*.